

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reihengasse, Nr. 13

O. L. X. M. V. X.

Sonntag, den 29. November 1902

Abonnementpreis:
 Für die Schweiz jährlich Fr. 6 80
 Postunion halbjährlich " 8 40
 Vierteljährlich " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reihengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Sausenstein und Vogler, St. Alnaustrasse, Freiburg.

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts
 Für die Schweiz " " 20 "
 Für das Ausland " " 25 "
 Neblamen " " " 50 "

Allerlei

± Corresp.

Seitdem Freiburg eine Hochschule besitzt, besuchen mitunter junge Herren unsere Dörfer. Nachdem sie sich die Lage des Dorfes, die Gestalt der Häuser und das Benehmen der Leute etwas angesehen, betrachten sie etwas näher den Gottesacker und die Kirche. Da es ihnen jedenfalls an genauerem Kenntnis der Sitten und Gebräuche der im besuchten Ort Wohnenden gelegen ist, so können sie aus dem Zustande des Kirchhofes und der Kirche schon Verschiedenes merken. Wenn kostspielige Grabsteine in größerer Zahl dastehen, so ergibt sich der Schluß, daß auch wohlhabende Familien in der Umgegend wohnen.

Siehe die Grabsteine da, ungefähr wie der Turm von Pisa, so scheinen sie einander klagen zu wollen, daß sie so selten besucht und daß die Toten von ihren Zurückgebliebenen vergessen werden. Inskriften ohne ausgesprochenen katholischen Gedanken, wie z. B. die Erde sei ihm leicht, verkünden ein Gemüt, das religiös so kalt ist, wie der Stein, der die Aufschrift trägt. Reihen sich die Gräber ohne Ordnung aneinander, schmücken nur hier und wieder spärliche Blumen einen Grabhügel, bedeckt aber wildes Gras Wege und Gräber, so wird der Wanderer dem betreffenden Orte kein großes Unrecht antun, wenn er tutti quanti für gleichgültige und glaubensschwache Charaktere hält.

Wie wohlthuend wirkt aber auf den Wanderer ein Friedhof, der ein Bild der Reinlichkeit und Ordnung darstellt und wo eine kundige Hand es versteht, die Grabhügel mit passenden Blumen zu schmücken. Wie fesseln ihn Monumente, deren Gestalt und Inskriften ein echt katholisches Gepräge tragen. Und wenn er eine Gruppe solcher Monumente, die alle die gleichen Familiennamen tragen, sieht, so wandelt sein Geist zurück in vergangene Zeiten und denkt sich ein Geschlecht mit ehrenvoller Vergangenheit. Letzter Gedanke führt mich gerade zur Frage, ob es zur Pflege des Familiengeistes und des richtigen Ehrgefühles nicht gut wäre, wenn die Familien sich Familiengrabplätze rechtlich erwerben würden.

Fühlen Kranke den Tod herannahen, so äußern sie den Wunsch, neben ihren Eltern oder Kindern oder sonstigen Verwandten beerdigt zu werden. Auch die Hinterlassenen bringen darauf, daß die Ihrigen nicht weit von einander zur Ruhe gebettet werden.

Ist dieser Wunsch nicht ein edler Ruf der Natur, eine Erinnerung an erhaltene und erwiesene Wohltaten, ein Zeugnis gepflegener Freundschaft, eine unbewußte Sehnsucht nach dem Wiedersehen?

Und wer nicht verwilbert ist, wird gewiß an den Grabstätten der Seinigen tiefe, edle Regungen empfinden. Diese Stätten werden für ihn eine Art Heiligtum.

Soll nun diese Stimme der Natur unbeachtet bleiben, soll dieses Bildungsmittel, zumal es sich für eine Anzahl wie von selbst darbietet, vernachlässigt werden? Und wohlverstanden, es würde durch Errichtung von Familien-Gräbern die Befassung nicht verlegt.

Eine anständige, aber nicht eine Beerdigung à la ligas wird verlangt. Letztere ist durch Dekrete vielerorts eingeführt worden. Gewiß wird aber der Anstand gegenüber den Verstorbenen in keiner Weise verlegt, wenn innerhalb der gleichen Kirchhofmauern einige Familien sich bestimmte Plätze auf 50—100 Jahre ankaufen.

Vom Friedhof führt der Weg in die Kirche. Gottlob ist es den Bestrebungen einiger hyperfeinfühligsten Nasen nicht gelungen, den Friedhof aus unsern Dörfern zu verbannen. Bestürmten nämlich vor Jahren einige erz-reformistische Köpfe die öffentliche Meinung mit der Ermüdung, daß der Geruch auf den Friedhöfen der Gesundheit schade. Daß die Erfahrung auch nicht einen Beweis dafür liefern konnte, bekümmerte die Herren nicht. Sie hatten's nur so gedacht, und das sollte dem Menschengeschlecht genügen, diese Errungenschaft ohne Weiteres zu begründen.

Allein allem Anscheine nach werden die Leiber der Verstorbenen auch noch in fernere Zukunft am Schatten der Dorfkirche ruhen.

Und nun hinein in's Gotteshaus. Was den Besucher zuerst frappiert, ist nicht so sehr der Styl als der Zustand der Kirche. Ist der Boden gewischt, sind die Stühle, die Gestülpe, die Altäre, die Bilderrahmen frei vom Staub, brennt das ewige Licht, so fühlt sich der Besucher wohl darin. Es scheint, als ob ihm Gott da freundlicher begegne als anderswo.

Fällt aber der Blick sofort auf herumliegende Papierscheben, auf zerrißene Fahnen, auf Tabakreste, muß der Besucher zuerst Staub entfernen, bis er sich hinsetzen oder knien darf, so beschleicht ihn ein wehmütiges Gefühl und er verläßt den Ort in unzufriedener, wehmütiger Stimmung; drum vorab Realität in die Gotteshäuser!

Aber jetzt noch ein Wort über den Baustyl unserer Kirchen. Die in den letzten Jahren erbauten Kirchen sind meistens im gotischen und romanischen Styl aufgeführt, die ältern Kirchen in keinem ganz ausgesprochenen Styl, sagt man, doch gleichen sie einander durchweg. Welche von diesen Kirchen verdienen nun den Vorzug? Gegenwärtig gehört es zum guten Ton, die älteren Kirchen als kaum existenzberechtigt zu betrachten und mit aller Wucht auf deren Mangelhaftigkeit zu schlagen. Ohne am Urteil der Sachmänner rütteln zu wollen, erlaube ich mir doch hierüber einige Bemerkungen zu machen, die der Anblick verschiedener Kirchen mir aufgebrängt hat.

Wer den Dom von Köln und den von Straßburg gesehen hat, bewundert den gotischen Styl. Da begegnet Einem ein Wald von Säulen und das Auge wird gefesselt durch die überaus großen Glasgemälde. Hohe Säulen und reiche Glasmalerei bilden vor allem den Zauber dieses Styles. Der Zweck dieser monumentalen Bauten

ist aber nicht so sehr die Andacht der Gläubigen zu wecken als der Nachwelt ein großartiges Zeugnis der damaligen Baukunst und anderer Künste und Wissenschaften zurückzulassen. Haben aber die genialen Baumeister, welche die Pläne zu diesen kolossalen Bauten entworfen haben zugleich an kleine Ortschaften gedacht und auch für diese nur in kleineren Proportionen Modelle aufstellen wollen? Wird der kleine Raum einer Landkirche durch die vielen Säulen nicht in zu kleine Teile zerstückelt, sprechen diese Säulen, Bogen und Gyps- oder Holzbeden gar so viel zum Gemüt der meisten Kirchenbesucher, nehmen sich diese kleinen Fenster mitten in den großen Mauern gar so geschmacklos aus?

Die ältern Kirchen mit ihren großen Gemälden an der Decke, mit ihren Medaillons an den Wänden und Fenstern haben gewiß auch ihren Reiz und wirken auf den Geist des Gläubigen auch recht wohlthuend. Ein gelungenes Bild, das eine Wahrheit oder eine Tatsache verkörperlicht, fesselt Auge und Sinn des gewöhnlichen Gläubigen mehr als eine Säule oder ein bunt bemalter Bogen.

Diese paar Zeilen seien aus dankschulbiger Verehrung gewidmet den bisherigen, anmutigen Dorfkirchen.

Im Uebrigen gönnen wir auch den Bewunderern der neuen Kirchen ihre berechtigten Freuden. Wir glauben, daß die fremden Besucher unserer Friedhöfe und Kirchen in dieser Hinsicht das Land nicht ungünstig beurteilen und uns ein gutes Andenken bewahren werden.

Wie werden aber Fremde das Benehmen der Bevölkerung beurteilen, ihren Handel und Wandel, ihre Sitten und Gebräuche? Betrachten wir vorerst das öffentliche Leben. Gewiß hat jede Ortschaft, deren Ehrgefühl nicht bankrott gegangen ist, alles Interesse, daß die Gäste im öffentlichen Leben des Ortes einen gewissen Schein wahrnehmen. Betrachten wir vorerst das Leben am Sonntag.

Beginnt der Gottesdienst immer genau zur gleichen Zeit, ist die Kirche gleich anfangs mit Gläubigen angefüllt, werden die Wirtschaftshäuser gleich geschlossen, so ist der erste Eindruck ein günstiger. Schließen aber immer eine Anzahl Böllner lange nach Beginn des Gottesdienstes aus den Wirtschaftshäusern der Kirche zu, stellen sie sich hinter der Kirche auf und begaffen von da aus die ganze Umgegend, so bereiten sie ihrer Ortschaft beim Wanderer ein trauriges Andenken. Leider kommt dieser Uebelstand vor. Und diese Sorte von Christen bilden sich sogar auf ihr Benehmen nicht wenig ein. Sie glauben, daß, wenn sie den Geistlichen etwas ärgern können, sie für gewedte, aufgeklärte und modernen geinigte Leute gehalten werden. Modern sind sie jedenfalls. Möchte doch diesen eingebildeten Faulenzern einmal gründlich zu Leibe gerückt werden!

Den Gottesdienst selbst zu besprechen, ist wohl hier nicht der Ort, drum folgen wir dem Volke anderswohin und zwar ins Wirtschaftshaus.

Wenn das ganze Land durchweg das Lob ver-

en
 Garten 300 Nuten Mal
 mit in gutem Zustand
 1191 H 4080 F
 Notar, in Tafers.
 Düdingen
 am 8. August 1884 er
 kannt gemacht, daß
 die Armenverwaltung
 Gemeinde selbst, welch
 in, begleitet sind, aner
 H 4323 F 1262
 Der Gemeinderat.
 terhaltung
 002
 1263 H 4316
 oyon
 l. Trechsel, Wirtin.
 zu verkaufen
 am 2. Dezember 1902
 mittags, wird das Br
 s Sebzirktes in de
 Kurin Couraillons
 und zu jedem Preise
 den Ortes öffentlich ver
 1254 H 4306
 9. November 1902.
 terhaltung
 am
 m ärit
 den 2. Dezember
 im
 oléson, Flamatt
 det ein 1261
 we Herren-Marbach
 gerung
 den 27. November
 der Unterzeichneter
 den St. Ursen und Groß
 rsteigern: einige Klaffe
 Klaffe Spähne und
 umkunft der Steigerer
 mittags, wozu freundlich
 Ludwig Egger.
 aftssteigerung
 den 2. Dezember, un
 wird das Versteigerungs
 in der Wirtschaft, von
 Denfiser (St. Freiburg
 al und zu jedem Preis
 ch versteigern: Das den
 angehörende Heimwe
 ret, umfassend neues Ge
 eine, Stall und ungefäh
 and, fast alles an einem
 1252 H 4307 F
 19. November 1902.
 esucht
 gting als H 4310
 r-Lehrling
 den an die Wäcker
 Sombidier. 125
 ebebücher
 und Photogra
 zum Selbst
 v. Bilderbüchern
 lde Fabrikation
 reislage empfehl
 ie Häberli,
 se, 54, Bern
 1236 H 5707 Y

bient, daß am Sonntag morgen der Gottesdienst fleißig besucht wird, so kann andererseits auch nicht geleugnet werden, daß am Nachmittag und besonders am Abend das Wirtshaus auch nicht vergessen wird. Ist diese Erscheinung lobenswert oder tadelwürdig?

Da muß man vielfach unterscheiden. Die Wirtshäuser ist der Salon des Volkes, hat Einer gesagt. Irgendwo müssen die Leute sich sehen und unterhalten. Das ist ein unabweisbares Bedürfnis der Gesellschaft. Und dieses Bedürfnis hat die Wirtshäuser geschaffen. Wenn am Sonntage, nachdem die Hauptpflicht des Tages erfüllt ist, Männer und Jünglinge sich am Wirtshaus zusammenfinden und merken, daß bei einem Glas Wein die Bunge sich besser löst zum heitern Gespräch, wer will ihnen so was verargen? Drum mögen jene, denen die Finanzen es erlauben, am Sonntage einige Augenblicke im Wirtshause der Freundschaft pflegen. Doch bei fallender Nacht sollten besonders die Hausherren sich ihrer Verantwortung bewußt werden und die Jhriigen aussuchen und dann zu Hause bleiben. Wenn der nächtliche Aufenthalt im Wirtshause schon den Hausmeistern nicht zur Ehre gereicht, so ist es noch tausendmal häßlicher, wenn Frauen und Jungfern bis in die späte Nacht ins Wirtshaus gehen. Daß aber dieser Unfug grassiert, ist bekannt. Bei jeder Aufmerksamkeits, bei jeder Unterhaltung im Wirtshause, an jedem größeren Markttag heulen solche weibliche Gespenster im Wirtshaus und auf den Straßen liederliche Melodien. Und wenn diese Unsitte unter aller Augen sich entfalten kann, ohne daß die öffentliche Meinung sich darüber entrüstet, so liegt der Beweis auf der Hand, daß das Scham- und Sittlichkeitsgefühl bedeutend gesunken ist. Und wer, um solches Gebahren zu rechtfertigen, den Stein auf andere vereinzelt Fälle werfen möchte, beweist nur, daß er einen Deckmantel nötig hätte. Siehe einmal den Vergleich zwischen jenen, welche den Abend im häuslichen Kreise zubringen und den Wirtshaus- und Marktweibern, wo findest du mehr Vergernisse und woher kommen mehr ehrenlose Ehen und unglückliche Familien? Darum fort mit diesem Unfug, der dem Lande nur Schande und Verderben bringt! — Doch, wenn das Weibervolk, welches des Nachts das Wirtshaus besucht oder auch anderswo außer dem Hause sich aufhält, eine Apostrophe verdient, so darf der Mann auch nicht ungeschoren weglassen. Fremde sagen, der Freiburger trinke oft und sehr viel. Es macht sogar ein malitioser Spruch in dieser Hinsicht die Kunde in den Nachbarantonen, nämlich: es gebe in der Schweiz 22 Seltenheiten — zu einer dieser Seltenheiten zähle ein „nächsterer Freiburger“. Dieses Urteil ist aber falsch. Der Neuenburger und der Waadtländer trinken öfter; denn sie trinken alle Tage einige Mal, der Freiburger aber gewöhnlich nur am Sonntag, am Markttag und auf Reisen. Aber der Freiburger trinkt gewöhnlich in den leeren Magen hinein. Gehe einmal an einem sogenannten Wirtshausstag in eine Schenke, da siehst du alle Tische mit Gästen besetzt, aber selten siehst du einen Gast, der auch Brod und Käse oder andere Speisen vor sich hätte. Der Wein aber ohne Speise vermehrt nur den Durst und bewirkt nur eine augenblickliche Betäubung. Aus diesem Grunde geometrisieren an Sonn- und Markttagen so viele Betrunkene auf den Straßen herum; daher auch so viel Unheil, so daß am Montag morgen statt vom Segen des Sonntags, vielfach nur die Rede ist von edelhaften Bechern, von Schlägereien und Streitigkeiten in den Familien. Um nicht auf solche Irrwege zu geraten, fasse den festen Entschluß, bei jedem Wirtshausbesuch nebst dem halben Liter auch ein rechttes Stück Brod zu bestellen. So bleibst du bei Stand und Besinnung und lehrst froh und neugestärkt nach Hause zurück.

Sidgerossenschaft

Milchpreise. Nach der „Schweiz. Milchzeitung.“ Ueberall in der Schweiz herum hört

man Klagen über hohe Milchpreise. Die heutigen Preise sind aber nichts Unerhörtes.

Im Mai 1877 bis Oktober 1877 soll die Milch in Schwyz zum Preise von 18 Cts. per Liter ausgemessen worden sein, der Preis ging dann aber vom Oktober an auf 17 Cts. zurück. In späteren Jahren scheint der Milchpreis noch mehr zurückgegangen und unter 17 Cts. gewesen zu sein. Auch in Laufen soll der Milchpreis um 1 1/2 Cts. per Liter erhöht worden sein, gegen welchen Ausschlag von den Konsumenten protestiert wurde.

Es ist eigentümlich, wie die Milchkonsumenten einen Vorn schlagen können, wenn sie für ein so köstliches und unentbehrliches Nahrungsmittel wie die Milch, einen Napfen per Liter mehr bezahlen müssen. Und dann noch in Gegenden, Dörfern und Städten, wo der Liter um 16 und 17 Cts. erhältlich war. Wenn für Bier, Most, Wein und Schnaps per Liter 10 und 20 Cts. mehr gefordert wird, welche Getränke an und für sich viel teurer sind als Milch und eher entbehrt werden können, sagt kein Mensch etwas. Der Bäcker und der Metzger fordern je nach Gulsinden für ihre Produkte von den Konsumenten einen erhöhten Preis, der einfach bezahlt werden muß, allerdings oft ungern genug.

Ein- und Ausfuhr. In den ersten neun Monaten d. J. betrug unsere Einfuhr (ohne gemünzte Edelmetalle) Fr. 809,32 Millionen gegen Fr. 760,77 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres, die Ausfuhr 632 Millionen gegen 612 Millionen im Vorjahr. — Im dritten Quartal belief sich die Ausfuhr kondensierter Milch auf Fr. 9,409,774 oder Fr. 1,921,542 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Totalausfuhr Januar — September beträgt Fr. 24,670,399 gleich Fr. 2,806,560 mehr als 1901.

Kantone

Bern. In Bruntrut hat. J. B. die Polizei vier Waggons spanischen Wein konfisziert, die an einen dortigen Weinhändler adressiert waren. Die Untersuchung hat ergeben, daß dem Weine Bor säure, eine gesundheitschädliche Substanz, beigemischt worden sei. Die Direktion des Innern hat verfügt, daß dieser Wein nicht verkauft werden dürfe, erlaubt aber, daß er durch Denaturierung in Essig verwandelt werde.

— Ein Mann in der Fuchsallee. Behufs Erlegung von Füchsen werden da und dort an abgelegenen Stellen Selbstschüsse (sog. „Büffel“) angebracht. In Alpi, Gemeinde Oberbalm, geriet kürzlich abends auf dem Heimwege von Bern der in Wählern wohnhafte 24jährige Handwerker, Vater von 7 Kindern, mit dem Fuß in einen solchen „Büffel“. Der rechte Unterschenkel wurde ihm arg zugerichtet. Der Verletzte befindet sich nunmehr im Krankenhaus.

Zürich. Samstag nachts wurde in Zürich von verbrecherischer Hand an vier verschiedenen Orten Feuer angelegt. Rechtzeitiges Erscheinen der Polizei und des Feuerwehrcorps konnte an drei Orten ein Unglück verhindern, während in Hirslanden ein Gewächshaus abbrannte. Vermutlich ist es der gleiche Täter, der in letzter Zeit wiederholt Brand legte, u. a. beim städtischen Holzdepot. Der Polizei fehlt jeder Anhaltspunkt.

— Einen bösen Mißgriff hat jüngst die Züricher Polizei auf ergangene Requisition der dortigen Polizei hin getan. Der Fall ist kurz folgender: Ein alter kranker Herr, der den Tod bereits im Auge hatte, wollte via Zürich nach Davos fahren und ließ sich sein Gepäck in den Zug bringen. Der den Hotelomnibus begleitende Portier legte nun aus Versehen das Gepäck eines zweiten Reisenden zu jenem des kranken Herrn und als dieser in Zürich ankam, verhaftete ihn die Polizei sofort, weil er das Gepäck sollte gestohlen haben. Alle Auseinandersetzungen halfen nichts — der Schwerkrante wurde zurück nach Basel und direkt auf den Bahnhof gebracht, wo man ihn trotz seines leidenden Zustandes, vielleicht als Simulant (?), weniger schonend be-

handelte. Selbst die Konsultation eines Arztes wurde ihm trotz mehrfacher Bitten verweigert. Nachdem sich später, nach längerer Internierung, seine völlige Unschuld herausstellte, entließ man ihn mit vielen Entschuldigungen und der Kranke reiste wieder nach Davos. Zwei Tage nach der Ankunft dortselbst starb der Uermste. Arrêtierung und unverschuldete Internierung im Gefängnis haben den Tod auf jeden Fall zu beschleunigen vermocht.

Genf. Vom Militärgericht wurden vorgestern Dienstag weiter abgeurteilt: 1. Füsillier Blanchard Charles, Uhrmacher (Waadtländer) zu 2 Monaten Gefängnis und einem Jahr Einstellung im Aktivbürgerrecht; 2. Füsillier Charles Fleury, Typograph, zu 2 Monaten Gefängnis und einem Jahr Einstellung im Aktivbürgerrecht; 3. Korporal Alfred Riggli, von Harberg (Bern) zu neun Wochen Gefängnis, Degradation und Einstellung im Aktivbürgerrecht für ein Jahr; 4. Füsillier Wilhelm Retraillier, Uhrmacher, zu zwei Jahren Gefängnis und einem Jahr Einstellung im Aktivbürgerrecht.

Ausland

Deutschland. Ein „Deutezug“ zu Gunsten der Volksschule wurde letzter Tage auch im deutschen Reichstag unternommen. Bebel begründete nämlich am Montag den Antrag vom Ertrag der Pölle alljährlich 100 Millionen Mark den Bundesstaaten für Volksschulzwecke zu überweisen. Dafür stimmten 9, dagegen 168 Abgeordnete, bei einer Stimmenthaltung. Da somit nur 178 Abgeordnete gestimmt haben, war das Haus beschlußunfähig. Bei der Wiederholung der Abstimmung am Dienstag wurde der Antrag mit 211 gegen 59 Stimmen abgelehnt.

— Zwischen den Mehrheitsparteien und dem Reichslanzler ist bezüglich der Sozialreformvorlage eine Einigung erzielt worden.

— Ein entsetzlich jähes Ende fand ein fröhliches Herrenessen bei dem Augenarzt Dr. Neumann in Dauten. Dieser zeigte seinen Gästen aus seiner Waffensammlung ein besonders schönes Stilet. Nachdem er dasselbe wieder in die Scheide gesteckt, ließ er damit scherzweise nach seinem neben ihm stehenden Freunde, dem Assistenzarzt Dr. John vom städtischen Krankenhaus. Dr. John schrie furchtbar auf und fiel blutüberströmt zur Erde. Die Scheide des Stilets war beim Ausholen herabgefallen und dem Unglücklichen die blanke Klinge in den Leib gedrungen. Der erst 27 Jahre alte beliebte Arzt erlag seiner Verletzung.

Rußland. Alexander III. und die Bürokratie. Eine bemerkenswerte Tatsache aus den letzten Lebensjahren des Zaren Alexander III. teilt Fürst Meshchersky, der bekanntlich der intime Freund dieses Zaren war, mit. Er schreibt: „Nur der russische Bürokratismus, welcher sich als angeblicher Freund der russischen Autokratie und des russischen Volkes gerierte, hat unter dem Vorwande der Zurückweisung der liberalen Strömungen und der Verminderung der wirtschaftlichen Krisen seine Neze weit ausgebreitet und alle freien Regungen des Volkslebens mit Beschlag belegt. In der Zurückgezogenheit von Gatschina, über Bergen von Altentücken sitzend, verstand Alexander III., daß der Bureaukultus, welcher ihm die Freiheit raubte, zu gleicher Zeit auch seinem Volke die Freiheit nimmt, und zwar überall dort, wo es diese Freiheiten nötig hat, um zu arbeiten und zu leben. Und Alexander kam zu der Ueberzeugung, daß Rußland Freiheit benötige, daß er das russische Volk vom Druide der Zentralisation und des Bürokratismus befreien müsse. Aber sein Entschluß wurde durch seinen frühzeitigen Tod vereitelt. Er starb in dem Augenblicke, da er sich und Rußland befreien wollte. Den Kaiser Alexander II. haben die Rihilisten, Alexander III. aber hat die Bürokratie getödtet. Diese Lehren dürfen jetzt nicht vergessen werden.“ Fast alle russischen Blätter drucken diese merkwürdige Mitteilung nach, selbstverständlich ohne Kommentar.

Größe
Kauf
Dr. Chaffot
genbes aus;
Die Eidgenossenschaft
Jura-Simplon
104 Millionen
Bedingungen
daß die Stän
Durchsicht des
tionen verläßt
aber wir sind
Subvention,
Wir werben
Heimfallsrecht
aktien; 1,650,
Fr. für die
für die Rückka
an die Trans
Die Kantone
schaft gestellter
das Anerbiete
in endlose
sehr zweifelhaft
Kantone anno
tum. Die Jur
an die Eidge
dem Staatsbr
der er die K
In längerer
das Verhältnis
angelegenheit
Nach der
Dr. Luz
die Gewandtl
reffen des R
Es wurde
Sache beschl
Die Artikel
Bei der
einstimmig a
Sitzun
bericht.
merlung der
eine Beschle
Da wir Ma
das Technik
Eine lang
Ueberschre
ausgingen b
Reichen,
Incht ver
alter Ausg
Titulatur n
Fr. The
Vorgehen da
die Finanzb
lassen worde
auf zu rig
Fr. Ther
prüfen.
Dessen
schaffliche K
schläge für
Zehntaus
Fr. Ca
auseinander
machen; f
der Pferde
vervollständ
mission z.
Am D
Staatsrate
bespricht
tonspit
ohne da
Es han
von 7 1/2
ähnlich w
Freibu
Soeben g
deutschen

Kanton Freiburg

Großratsverhandlungen

Rücklauf der Jura-Simplon-Bahn.
 Hr. Chassot, als Berichterstatter, führte Folgendes aus: Heute stehen wir vor dem Rücklauf. Die Eidgenossenschaft übernimmt alle Lasten der Jura-Simplon-Bahn und bietet eine Summe von 104 Millionen an. Wir konnten keine bessere Bedingungen erlangen. Außerdem verlangt sie, daß die Städte und Gemeinden auf die für den Durchlauf des Simplon schon bezahlten Subventionen verzichte. Wir verlieren somit 816,000 Fr.; aber wir sind der Auszahlung des Salvos der Subvention, nämlich 1,184,000 Fr., enthoben. Wir werden erhalten: 984,000 Fr. für das Heimfallrecht; 1,886,000 Fr. für die Stammaktien; 1,650,000 Fr. für die Obligationen; 40,300 Fr. für die Ruhezinsbons und 835,000 Fr. für die Rückzahlung der Subvention des Kantons an die Transversale. Total 5,400,000 Fr.

Die Kantone mußten die durch die Eidgenossenschaft gestellten Bedingungen annehmen. Hätten wir das Anerbieten ausgeschlagen, so hätten wir uns in endlose Prozesse verwickelt, deren Ausgang sehr zweifelhaft gewesen wäre. Da die andern Kantone annahmen, so mußten wir ein Gleiches tun. Die Jura-Simplon-Bahn wird am 30. April an die Eidgenossenschaft übergehen. Wir müssen dem Staatsrat Dank wissen für die Energie, mit der er die Rechte des Kantons vertreten hat.

In längerer Rede begründete Hr. Theraulaz das Verhalten des Staates in der Rücklaufsangelegenheit.

Nach der Rede des Finanzdirektors beantragt Hr. Luz Hr. Theraulaz für die Ausdauer und die Gewandtheit zu danken, mit der er die Interessen des Kantons Freiburg vertreten hat.

Es wurde ohne Opposition Eintreten auf die Sache beschlossen.

Die Artikel werden ohne Diskussion angenommen. Bei der Schlußabstimmung wurde das Dekret einstimmig angenommen.

Sitzung vom 16. d. Verwaltungsbericht. Hr. Reichlen unterzucht eine Bemerkung der Staatswirtschaftskommission, welche eine Beschleunigung der Katasterrevision verlangt. Da wir Mangel an Kommissären haben, könnte das Technikum nicht solche heranzubilden?

Eine lange Diskussion entspann sich über die Ueberforderung für die Ausstellung von Katasterauszügen durch einige Hypothekenbeamten. Hr. Reichlen, Francey, Jos. Jungo, Bourgnicht verlangen, daß in gewissen Fällen ein alter Auszug einfach bekümpft oder in seiner Titulatur modifiziert werden könne.

Hr. Theraulaz erklärt, daß durch ein solches Vorgehen das Gesetz verletzt würde. Es sind durch die Finanzdirektion diesbezügliche Instruktionen erlassen worden, die aber durch gewisse Controleure auf zu rigurose Weise interpretiert worden sind. Hr. Theraulaz wird diese Frage noch einmal prüfen.

Öffentliche Arbeiten. Die staatswirtschaftliche Kommission konstatiert, daß die Vorschläge für den Bau der elektrischen Anlage Thälly-Hauterive bedeutend überschritten wurden.

Hr. Cardinaug setzt hierauf die Gründe auseinander, die eine Mehrausgabe notwendig machten; sie liegen besonders in der Vermehrung der Pferdekräfte, von 6400 auf 10,000, in der vervollständigung der Werke der elektrischen Transmission zc.

Am Donnerstag wurde die Volkswacht des Staatsrates verlesen, welche ein Finanzprojekt bespricht, das die Errichtung eines Kantonsospitals mit Klinik ermöglichte, ohne das Staatsbudget zu belasten.

Es handelt sich um eine Anleihe mit Zinsen von 7 1/2 Millionen, in Titeln von 15 Fr., ähnlich wie die Anleihe von 1860.

Freiburger Geschichtsblätter. (Eingef.) Soeben gelangt der 9. Jahrgang dieser vom deutschen geschichtsforschenden Verein des Kantons

Freiburg herausgegebenen Zeitschrift zur Ausgabe. Derselbe enthält folgende Abhandlungen: Prof. Dr. Holder, das Landrecht von Jaun, ein Beitrag zur Freiburger Rechtsgeschichte. Die Landschaft Jaun, früher den Herren von Corbieres, seit Ende des 5. Jahrh. auch den Grafen von Greyerz gehörig, kam 1604 durch Verkauf an die Stadt Freiburg und wurde 1798 durch einen Landvoigt regiert, aber stand unter einem Landrecht, das den Gegenstand vorliegender eingehender Untersuchung bildet. Drei urkundliche Beilagen aus den Jahren 1475, 1502 und 1504 bilden den Anhang. Prof. Dr. Schärer behandelt den Kultus des Vultosanto und der hl. Wilgefortis in Freiburg. So nannte man das Bild des gekreuzigten Heilandes, der zuerst in Luzern verehrt wurde, mit einer Kermeltunika und Sammtrock bekleidet, auf dem Haupte eine Krone und zahlreiches Geschmeide, an den Armen Manipel herabhängend, die Füße beschützt, die ganze Figur von einem Neis umgeben. Zu besserem Verständnis sind 2 Abbildungen beigegeben. Bereits Ende 14. Jahrhunderts gab es eine St. Wulstapelle auch in Freiburg an der Stelle des heutigen Bürgerhospitals gegen das Griblet. Nach einer ansprechenden Vermutung des Verfassers wäre die Bezeichnung Wilgefortis aus dem Niederdeutschen Hilge Warh-Vultus-sanctus also heil. Aniliz entstanden; schwieriger zu deuten ist Kimmernis, wahrscheinlich-holländisch Dufommer, von Kummer befreit, von dem schmerzlosen Gesichtsausdruck des Vultosanto. Ein Wilgefortis Bild, das sich in St. Niklaus befunden, ist heute nicht mehr vorhanden. Hochw. Herr Eduard Wyman gibt uns Kenntnis vom Durchzug einer eidgenössischen Gesandtschaft, die auf ihrer Fahrt an den Hof Herzog Emanuel Philiberts von Savoyen im Jahre 1578 Freiburg berührte. Hr. Dr. Hans Watterli schildert zum erstenmal an Hand der Akten des Freiburger Staatsarchivs die Beteiligung Freiburgs am schweiz. Bauernkrieg des Jahres 1653, eine Stadt, die mehr als lokalgeschichtliches Interesse beansprucht und im folgenden Jahrgang ihren Abschluß finden wird. Cand. hist. Jos. Zimmermann veröffentlicht zum erstenmal vollständig ein Appellationschreiben von Georg auf der Klüs an die eidgenössische Tagsatzung in seinem Prozeß gegen den Kardinal Rathäus Schinner (1511) mit Einleitung und Anmerkungen nach einer im Freiburger Staatsarchiv befindlichen Kopie. Zur Hälfte wurde diese bereits im Anhang zu Verchlots Freiburger Geschichte II. Bd. abgedruckt. Derselbe Verfasser publiziert auch 6 bisher unbekannte Schreiben des bekannten schweiz. Humanisten Heinrich Borini (Glarean) aus Molis St. Glarus aus den Jahren 1518, 1519, 1547, 1548 und 1550 mit Einleitung, Register und Anmerkungen. Glarean stand während seines Pariser Aufenthaltes wie später noch als Professor an der Universität Freiburg i./S. in Beziehung zu einigen angesehenen Persönlichkeiten in Freiburg i./S. wie Peter Falk, Peter von Clero und Propst Simon Schibenhart. Diese Briefe bilden einen interessanten Zeitweg zur Biographie Glareans wie zur Kenntnis des geistigen Lebens in der Stadt Freiburg. Herr Prof. Dr. Holder schließt seine in Fachreisen sehr günstig aufgenommene kanonische Studie über das kirchliche Vermögensrecht des Kantons Freiburg in seiner historischen Entwicklung und heutigen Geltung. Vgl. dazu Jahrgang 4 und 8 der Freiburger Geschichtsblätter. Endlich gibt Hr. Franz Handrick in der Bibliographie einen schätzbaren Ueberblick über die im verflossenen Jahre erschienene Freiburger und auf Freiburg bezügliche Litteratur, ausgenommen die naturwissenschaftliche, die an anderer Stelle eine Besprechung findet. Die Zusammenstellung legt Zeugnis ab von dem außerordentlich regen geistigen Leben und der schriftstellerischen Tätigkeit, die in Freiburg gepflegt werden. Der reichhaltige Jahrgang der Freiburger Geschichtsblätter ist auch einzeln durch die Universitätsbuchhandlung zu beziehen zum Preise von 4 Fr.

Deutsche Vorträge im Kornhaussaale.

Nächsten Montag, 1. Dezember, 8 1/2 Uhr abends, wird Herr Universitäts-Professor Dr. Daniels über elektrische Tram- und Eisenbahnen einen Vortrag halten. Diese deutschen Vorträge sind unentgeltlich. Jedermann hat Zutritt. Die deutsch sprechenden Leute Freiburgs sollten unserer Meinung nach diese Vorträge, die nichts kosten, als daß man hingeht und sie anhört, nicht gering schätzen, sondern sie besuchen; Professor und Student, Mann und Frau, Meister und Geselle, Hoch und Niedrig, so behaupten wir dreist und fest, kann dabei was lernen. Der Arbeiter in seinem Mittel, der Handwerker im Arbeitsanzug, keiner braucht Toilette zu machen; jeder komme wie er ist. Leider hat der glänzende Vortrag des Hochw. Herrn Vater Viktor Hilarius (17. November), wenn auch eine stattliche Corona, doch nicht soviel Zuhörer um sich versammelt, als man füglich hätte erwarten können.

Universität. Die Zahl der Studenten an unserer Hochschule beträgt für das Wintersemester 365 immatrikulierte Studenten und 78 Hörer, wovon 31 Hörerinnen; im ganzen 447 Studenten. — Die Zunahme gegenüber dem letzten Semester beträgt 21.

Diese 365 immatrikulierten Studenten verteilen sich auf die Nationalitäten wie folgt: Schweiz 158, Deutschland 105, Oesterreich 23, Rußisch-Polen 21, Frankreich 20, Nordamerika 13, Italien 9, Holland 7, Bulgarien 6, Luxemburg 3, Rumänien 2, Türkei 2, Spanien 1.

Die Zahl der Schweizer beträgt 158, die der Ausländer 211.

Die Studierenden der Schweiz verteilen sich auf die Kantone wie folgt: Freiburg (37), St. Gallen (25), Tessin (14), Luzern (11), Valais (8), Aargau (7), Bern (7), Graubünden (6), Solothurn (6), Appenzell (5), Schwyz (5), Thurgau (5), Ob- und Nidwalden (4), Genéve (3), Neuchâtel (3), Zug (3), Basel (2), Nidwalden (2), Zürich (2), Glarus (1), Uri (1), Waadt (1). Schaffhausen ist nicht vertreten.

Die Prämien für Füllentaten können nun, nachdem die letztes Jahr aufgestellten Bedingungen erfüllt sind, auf den Oberämtern in Empfang genommen werden. Die Auszahlung ist jedoch an die Bedingung geknüpft, daß die Eigentümer der Pferdebezugsvereine angehören. (Mitgeteilt.)

Neueres

Bern. Mittwoch mittags, zwischen 11 und 12 Uhr, ist im Steinhölzliwäldchen bei Bern neben einem Fußweg der Leichnam einer unbekanntenen Mannsperson, welcher Hosen, Schuhe und Strümpfe fehlten, gefunden worden. Am Kopf und Hals hat derselbe mehrere Wunden, die offenbar den Tod herbeiführten. Der Unbekannte ist zirka 45—50 Jahre alt und ärmlich gekleidet.

Paris, 26. d. Verschiedene Depeschen von der Küste des Atlantischen Ozeans berichten, daß infolge des dort herrschenden Sturmes viele Schiffe sich in Seenot befinden. Die Rettungsboote sind in Tätigkeit. Aus La Rochelle wird berichtet, daß von der Besatzung der in Gefahr befindlichen Barken viele Personen ertrunken sind.

Madrid, 27. d. Aus Lissabon wird dem „Geraldto“ berichtet, infolge des Gerüchtes, daß 6000 englische Seeleute ausgeschifft werden sollen, um an einer Parade zu Ehren der Königin von Portugal teilzunehmen, hätten mehrere Zeitungen Protest erhoben und die Bevölkerung aufgefordert, die Engländer anzugreifen, falls sie wirklich ans Land kommen sollten.

Paris, 27. d. In einem Interview erklärte ein italienischer Diplomat, es sei zwischen den Regierungen von Italien und Frankreich bis dahin nie die Rede gewesen von einer Reise des Königs Viktor Emanuel nach Frankreich oder von einem Besuch des Präsidenten Loubet in Italien.

Verantwortliche Redaktion: Emil Siffert, Notar

Gemeinde Plaffeyen

Bekanntmachung

Es wird hiemit den Steuerpflichtigen der Gemeinde Plaffeyen angezeigt, daß der Gemeinde-Rat am 1. und 13. Dezember nächstbin, von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, beim Gasthof zu „Weggern“, in Freiburg, sich einfindet, um die Steuern pro 1902 einzuziehen, wo 20 Cts. pro Art. Reiseentschädigung verlangt wird. 1266 H 4362 F
Plaffeyen, den 24. November 1902.
Rämy, Bernhardt, Ratsskr.

Holzverkauf



Zum verkaufen ca 2 1/2 Zuchart. Schlagbares Bauholz, im Staffelschloß, bei Wännewyl. Angaben sind zu machen bis 15. Dezember. Auskunft erteilt
H 4360 F Alois Nafbaum,
1268 in Baggenwyl, bei Wännewyl.

Stubenofen

Megen Nichtgebrauch ist ein fast neuer eisener, fein ausgestatteter, tragbarer Ofen billig zu verkaufen bei Herrn Zbinden, Schmied, in Plaffeyen. 1248 H 4304 F

Schmirde zu verkaufen

Dienstag, den 2. Dezember 1902, um 2 Uhr nachmittags, wird das Versteigerungsamt des Kreisrichters in der Wirtschaft in Kurlin (Cournillens) zum zweiten Mal und zu jedem Preise die Schmiede genannten Ortes öffentlich versteigern. 1254 H 4306 F
Kurlin, den 19. November 1902.

Bei Samuel Eschauer, in Tentlingen steht 1269 F 4370 H

ein Eber

zum Züchten bereit, Hochschieraffe, prämiert.

Große Auswahl



in Knaben- u. Mädchen-Schultaschen hübsche und solide Ware; Schulmappen, Damen-taschen, Portemonnaies und Reisekoffer, Kellnerinnen-Taschen.
Kassige Preise

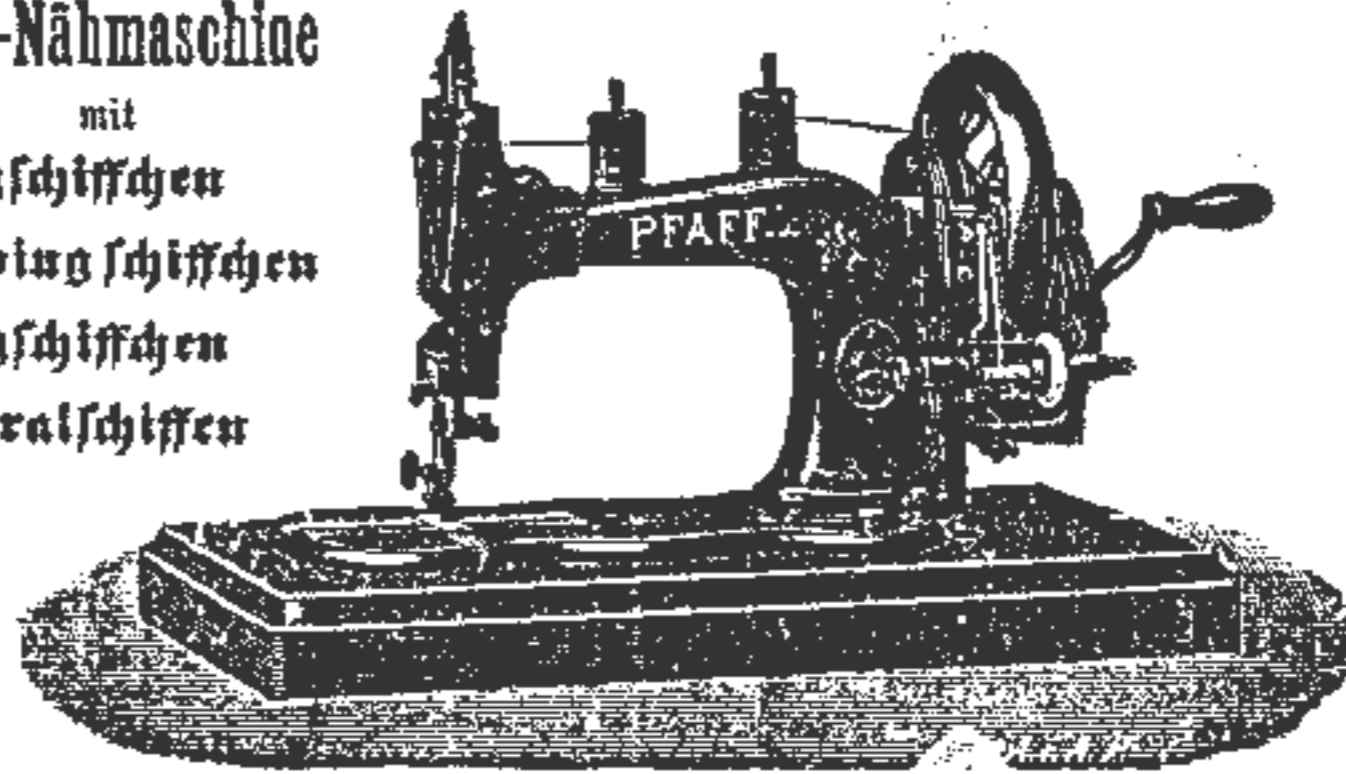
Es empfiehlt sich bestens
Fred. Radin, Fabrikant b. Münster, 1270 Freiburg.

Schaf-Semmerung

Die Schafbesitzer werden hiemit in Kenntnis gesetzt, daß die Schafzuchtgenossenschaft (Recht des Saane-Ufers) eine gewisse Anzahl Mutter-Schafe zur Semmerung 1903 auf dem Berge Hochmatt annehmen wird. — Importierte Widder. — Keine Dyford-Rasse. 1277 H 4407 F
Sich zu wenden an Tinguely, Sekretär der Genossenschaft, im Spliz.

Pfaff-Nähmaschine

mit
Langschiffchen
Schwing Schiffchen
Kling Schiffchen
Zentralschiffchen



G. Wafmer, Eisenhandlung, Freiburg

Druckarbeiten

in Lithographie, Buchdruck und Autographie
Liefert schnell und zu mäßigen Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

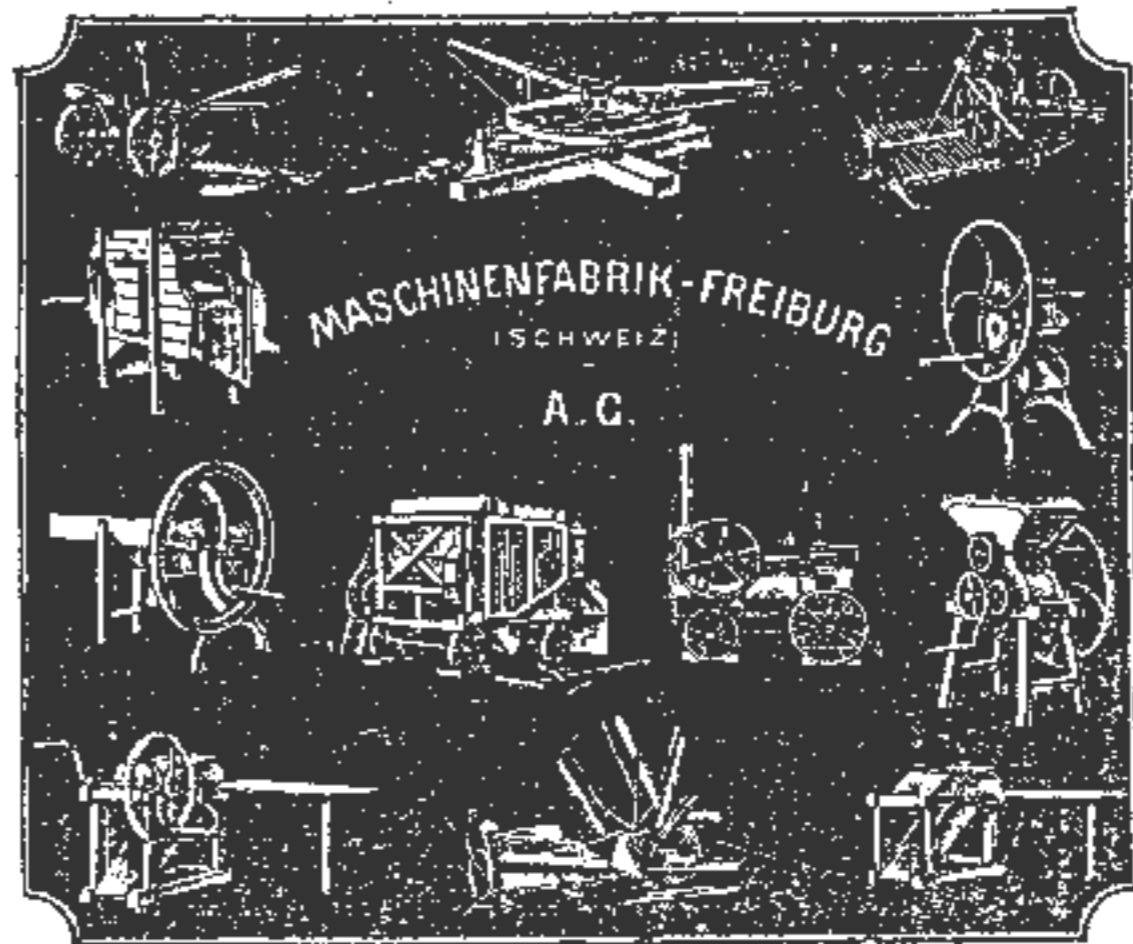
802

J. Jendly, Freiburg,
20, Alpengasse, 20

Maschinenfabrik Freiburg

Neu eingerichtet 1901

Große Auswahl von landwirtschaftlichen Maschinen aller Art



Reparaturen prompt

Trunksucht-Heilung

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Ihre unschätzbliche Behandlung von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allgemein verwundern, da ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihre briefliches Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall, wo ich hinkomme, empfehlen. Siebhallenstraße 38, Zürich III, den 28. Dezember 1897. Albert Bernoldi. Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Herrn Albert Bernoldi dahier, Zürich III, den 28. Dezember 1897. Stadtmannamt Zürich III. Der Stadtmann: Wolfensberger, Stellvert. Privatpoliklinik Glarus, Kirchstraße, 405, Glarus.

Zu übergeben

per sofort, eine Milchhandlung mit Karren und Zubehörenden. Schriftl. Offerten unter H 4374 F an die Annoncen-Expedition Saasenstein und Vogler, in Freiburg. 1271

Zu vermieten

auf 1. Januar, die Wohnung in der Käserei Groß-Merenssch, bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Keller, Estrich, Holzschopf und 1/2 Zucharte Land. Dieselbe liegt im Zentrum des Geschäftskreises und eignet sich daher für jedermann gleich welchen Handwerkes. 1273
Sich zu wenden an Martin Sturup, baselst. H 4385 F

Zu verkaufen

1 1/2 Stunde von Freiburg, ein Landgut von 18 Zucharten, in einem einzigen Umfassung, 8 Zucharten Waldung, mit gutem Gebäude, Brunnen, Obst- und Gemüsegarten. Zahlungsvereinfachungen. Auskunft erteilt Ernst Genoud, Sausannengasse, 61, Freiburg. 61

Steigerung

Donnerstag, den 4. Dezember, von morgens 1/2 10 Uhr an, wird in Hofingen sämtliches Mobiliar und andere Gegenstände des hochw. Hrn. Pfarrer Neuhaus sel., öffentlich versteigert werden, wozu freundlichst einladet H 4390 F 1274
namentl. der Erbsh. d. d. Testamentsvollzieher: Hof. Happon.

Sonntag, den 30. November Nußknüttshete

mit
Musikunterhaltung
in der

Wirtschaft Neiglen

bei Freiburg
wozu freundlichst einladet 1272
H 4381 F Woulanthen, Wirt.

Nußknüttshete

mit Musikunterhaltung
am 8. Dezember
in der

Wirtschaft „zum Kreuz“

in Giffers
wozu freundlichst einladet 1278
H 4399 F Johann Hof. Laufer.

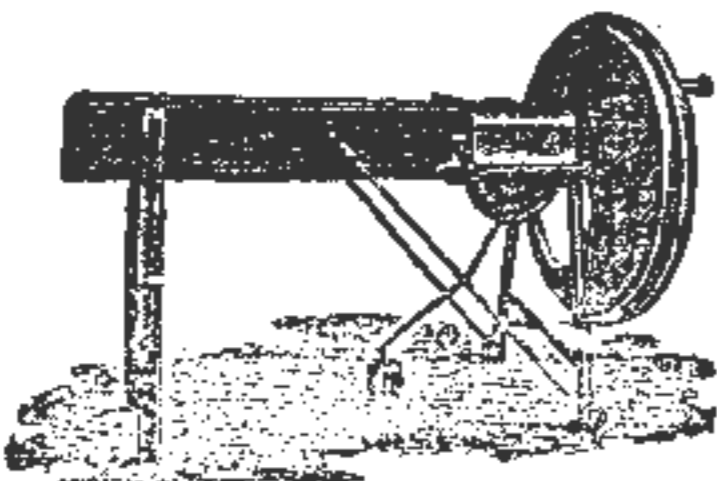
Zu verkaufen

20 Minuten von Tafers, ein schönes Landgutlein, umfassend Gebäude mit Scheune und Stall, alles in gutem Zustande, nebst 8 1/2 Zucharten abträglichem Matt- und Ackerland. 1278
Sich zu wenden an Joseph Berisch, in Wärschwil. H 4409 F

Gesucht

ein kräftiger Jüngling als H 4310 F
Bäcker-Lehrling
Sich zu wenden an die Bäckerei Falconnet, in Dombidier. 1255

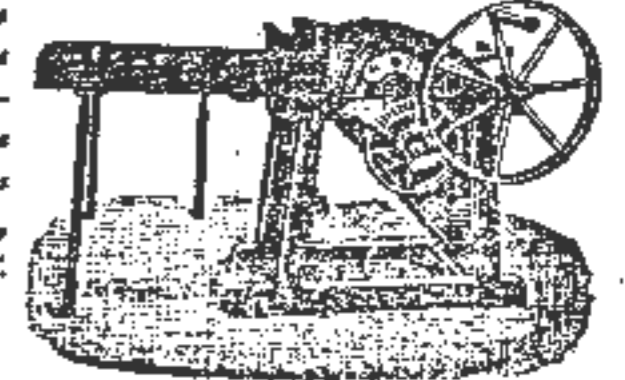
Dreischmaschinen



mit und ohne Kugellager für Hand- und Kraftbetrieb. — Strohschüttler, Siebschüttler, Göpel, Glattstropfpresen, Obstmühlen, Obstpressen, Obstdrapparate, Kartoffelgrabmaschinen. — Viehfüttererschneidmaschinen. — Patent Benzli, unerreicht in Einfachheit der Konstruktion und geringster Brennstoffverbrauch. — Kartoffelknetschen, Füttererschneidmaschinen, Rübenschnider, Reiner, Putzmühlen oder Mühlstein und Fruchtbrechmaschinen. — Generalvertretung von Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz, für sämtliche Ackergeräte. — Kombinerbare Sämaschinen zum Säen sämtlicher Getreidearten und Sämereien. — Kartoffelplüge zum Ausgraben, Hacken und Häufeln. — Ackerreggen, Selbsthalter und Wendepflüge v. Patent-Wiesenkultivator, von verschiedenen Autoritäten empfohlen. — Universal-mühlen zur Vermahlung von Knochen, Delfischen, Ma's u. s. w. — Mühlen, Sägenbau, Fabrikanlagen, Transmissionen, Turbinen, Wasserräder v. v. empfiehlt mit Garantie:

H. Nummann, Maschinenfabrik, Langenthal.

Vertreter: Jak. Riedo, Säger, Didingen.



Welt u
3064 Spr
wohner be
Die Anzahl
Frauen gl
Das T
Ein Wie
erreichtem
sonen erre
und nur
etwas me
der Erde
Fahr,
Stunden
jeder C
36,792,00
in jeder
Die W
Unverheir
eingerechn
leben län
die Angel
durchschni
noch un
der Regel
Männern
Erreichun
gere nach
zu den u
steht in
im Fröh
situation
Welt ge
häufiger
Um e

diese
Scrop
aufge
nehr
an S
scha
für d

W
Gros
Sie
Waren z
Baumwoll
und Halb
Zischluch
gras, Febe
Bol
stänbige
Ger
Ku

ergeben

Milchhandlung mit
Hörchen.
unter H 4374 F an
Edition Haasenstein
Freiburg. 1371

ermieten

Bahnung in der Käfer
stehend aus 8 Zimmern,
Küche, Holzschopf und
W. Dieselbe liegt im
Städtel und eignet
ermann gleich weichen
1278
an Martin Sturup,
H 4385 F

rkaufen

in Freiburg, ein Land-
arten, in einem einzigen
garten Malbung, mit
Kannen, Obst- und Ge-
ungserleichterungen.
Ernst Genoud, Bau-
Freiburg. 61

gerung

den 4. Dezember,
Uhr an, wird in Bö-
Mobilier und andere
schw. Hrn. Pfarrer Neu-
versteigert werden,
einladet H 4390 F
der Erb-
Hieher: Hof. Happp.

30. November

ütschete

mit
terhaltung

ast Neiglen

Freiburg
einladet 1272
Boulanthen, Wirt.

ütschete

unterhaltung

Dezember

„zum Kreuz“

Giffers
einladet 1278
Johann Hof. Sauer.

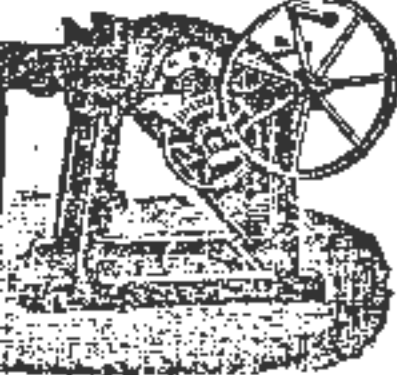
rkaufen

an Tafels, ein schönes
fassend Gebäude mit
H, alles in gutem Zu-
Zucharten abträglichen
nd. 1278
an Joseph Werisch,
H 4409 F

sucht

ling als H 4310 F
Lehrling
an die Bäckerei
Dombidier. 1255

Obstmöhlen, Obst-
chi in Einfachheit der



Verschiedenes.

Welt und Menschen. Es gibt gegenwärtig
3064 Sprachen auf der Erde, und deren Be-
wohner bekennen sich zu mehr als 1000 Religionen.
Die Anzahl der Männer ist nahezu jener der
Frauen gleich.

Das Durchschnittsalter beträgt 33 Jahre.
Ein Viertel der Erdbevölkerung stirbt vor
erreichtem 17. Lebensjahre. Unter 1000 Per-
sonen erreicht nur 1 das Alter von 100 Jahren
und nur 6 das Alter von 65 Jahren. Es gibt
etwas mehr als eine Milliarde Menschen auf
der Erde; davon sterben 35,214,000 jedes
Jahr, 96,480 jeden Tag, 4020 jede
Stunde, 67 in jeder Minute und 1 in
jeder Sekunde. Dagegen werden jährlich
36,792,000, täglich 100,800, stündlich 4200 und
in jeder Minute 70 Menschen geboren.

Die Verheirateten sind langlebiger als die
Unverheirateten, weil hier die Kinderzahl mit
eingerechnet wird, die Mäßigen und die Fleißigen
leben länger als die Schwelger und Faulen, und
die Angehörigen zivilisierter Völker haben eine
durchschnittliche längere Lebensdauer als jene der
noch unentwickelten. Große Menschen leben in
der Regel länger als kleine. Frauen haben den
Männern gegenüber günstigere Lebenschancen vor
Erreichung des 50. Lebensjahres, aber ungünsti-
gere nach demselben. Die Zahl der verheirateten
zu den unverheirateten (samt Kindern) Personen
steht in dem Verhältnisse von 75:1000. Die
im Frühling Geborenen sind von robusterer Kon-
stitution als die in den andern Jahreszeiten zur
Welt gekommenen. Geburt und Tod finden
häufiger in der Nacht als am Tage statt.

Um endlich diesen statistischen Streitszug mit

etwas sehr Tatsächlichem abzuschließen, sei noch
hinzugefügt, daß nur ein Viertel der männlichen
Bevölkerung fähig wird, Waffen zu tragen und
Kriegsdienste zu leisten.

Humoristisches

Gerichtshumor. Im Wiener „Extrablatt“ ver-
öffentlicht Eduard Seibel eine neue Serie heiterer
Kasprüche, die er in den Gerichtssälen Wiens ge-
sammelt hat. Wir teilen daraus die folgenden mit;
„Ich will, meine Herren Geschworenen“, sagte ein
Verteidiger in einem Schwurgerichtsprozeß, „Sie nicht
mit juristischen Erörterungen langweilen, da ja das
der Herr Vorsitzende in seinem Resümee ohnehin be-
sorgen wird.“

Ein anderer Verteidiger sagte in seinem Plaidoyer:
„Dem Angeklagten ist leider keine energische Hand zur
Seite gefanden, die ihn vom Abgrunde weggezogen
und ihm zugerufen hätte: „Bis hierher und nicht weiter!“

Einem Angeklagten, welcher der Kuppelerei be-
schuldigt wurde, hielt der Vorsitzende strenge vor, daß
er es gemagt habe, ohne ärztliches Diplom Kranke zu
behandeln. Der Angeklagte hat sogleich um Geheim-
erklärung der Verhandlung, da er zu seiner Rech-
fertigung etwas vorzubringen habe, was er nur dem
Gerichtshofe anvertrauen könne. Nachdem die Ver-
handlung für geheim erklärt worden, sagte der Ange-
klagte: Hier, Hr. Präsident, ist mein Diplom; ich bin
ja Arzt, aber meine Patienten dürfen es nicht erfahren,
sonst haben sie kein Vertrauen mehr zu mir!“

Vorsitzender: „Angeklagter, Sie sind zu lebenslänge-
lichem schweren Kerker verurteilt. Wenn Sie die
Strafe gleich antreten, zählt Ihnen schon der heutige
Tag.“

Der kleine Sohn eines bekannten Anwaltes wurde
gefragt, was sein Papa sei. „Ein Verteidiger“, ent-
gegnete der Knabe. „Und was ist ein Verteidiger?“
fragte man ihn. „Ein Verteidiger“, lautete die Ant-
wort, „ist derjenige, welcher einem, der etwas ange-
stellt hat, Recht giebt.“

„Wenn Sie nicht binnen drei Tagen“, schrieb ein
Advokat an einen klüglichen Schulner, „die Forderung
meines Klienten samt Zinsen und Kosten begleichen,
werde ich Sie zu Lande und Wasser verfolgen und
den Erdboden gleich machen.“



Zu beziehen in der Katholischen Buch-
handlung, Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

- Neuer Einfielder-Kalender für 1903 40 Cts.
- Maphael-Kalender geb. " " 40 "
- Soldaten Kalender " " 25 "
- Taschen Kalender für die zu-
wachsende Jugend " " 50 "
- Einfielder-Kalender " " 50 "
- St. Ursula-Kalender " " 50 "
- St. Ursula-Kalender " " 60 "
- St. Ursula-Kalender " " 40 "
- Einfielder-Marien-Kalender " " 40 "
- Notburga-Kalender " " 25 "
- Diaspora-Kalender " " 60 "
- Regensburger Marien-
Kalender " " 60 "
- Monika-Kalender " " 65 Cts.
- Apffel Kalender " " 60 "



Zu beziehen durch die kath. Buchdruckerei
Freiburg (Schweiz)

Chantropflein ins Fegfeuer

zu Hilf und Trost der armen Seelen
von
P. Wilhelm Auer
Preis: 65 Centimes





Collier Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nusschalensyrup
hergestellt von
Fried. Collier, Apotheker in Murten.

Ein 27-jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung
dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhafter Ersatz für den Leberthran bei
Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rotem und
aufgetriebenem Gesicht, etc.

Collier Nusschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist ange-
nehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Eckel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,
an Skropheln oder Rachitis leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich Collier Nuss-
schalensyrup, Marke der « 2 Palmen. » — In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5.50, letztere
für die Kur eines Monats reichend.

Erhältlich in allen Apotheken.

Original-H-Stollen
Stets scharf! Kronentrift unmöglich!

Warnung!
Die Vorzüge der H-Stollen
sind bedingt durch eine ganz
besondere Stahlart, die nur
verwendet.
Um sich vor Schaden zu
schützen, weise man daher
jede Nachahmung zurück
und verlange beim Einkauf
ausdrücklich unsere allbe-
währten

Original-H-Stollen 
mit der Fabrik-Markte 
Vorrätig in den Eisenhandlungen.

Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg

Gesucht
per sofort, eine gute, katholische
Magd
vom Lande. Offerten unter H 4357 F an
die Annoncen-Expedition Haasenstein
und Vogler, in Freiburg. 1264

Wwe. Ant. Comte, Freiburg
Gros 1, Lausannengasse 1 Detail

Hiermit zeige ich meiner werten Kundschaft an, daß ich sämtliche
Waren zu den billigsten Preisen zu liefern im Stande bin, wie: Woll- und
Baumwollwaren, Hans- und Flachswaren, Herren- und Damenstoffe, einheimisches Tuch
und Halbwole, Frauenkleider in allen Genre, Leinwand, Garn und Wolle, Handtücher,
Tischtücher und Servietten, Waschtuch und Linoleum, Bettwaren in Rohhaar, See,
gras, Federn und Flaum, Wolle für Matratzen, Veden.
Vollständiges Möblieren von St., Schlafzimmern und Salons jeder Art. Voll-
ständige Aussteuerung, Hotel- und Café-Möblier.
Gewöhnliche und Luxusmöbel. 1079
Auf Verlangen wird der Katalog franko zugesandt.

Weisse und farbige Unterröcke
in Notre, Tuch, Pepsir und Goton

Fantase-Schürzen, Haushaltungsschürzen, Kinderschürzen, Kinder-
mädchenschürzen, Kinderkleider in Wolle und Pepsir, brodirte Taschen-
tücher, sehr hübsche Auswahl, Schleier, Poqelies.

Hygienische Corsets und andere zu sehr niederen Preisen
Proderien für Lingerie

Große Auswahl in Guipure-Brägen, Lingerie für
Kinder, Ceinture-Schnallen, Seiden-Bänder und Cravaten
für Damen.
Es empfiehlt sich bestens 499
Franz A. Gürtler, Lausannengasse, 58.

Schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft

Gegründet auf Gegenseitigkeit im Jahre 1826 von der Schweizerischen
Gemeinnützigen Gesellschaft

Versicherungskapital : Fr. 2.271,000,000
Reservefonds und Aktivsaldo : Fr. 4,997,441

Die Direktion der Schweizerischen Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft beehrt sich,
seinen Mitgliedern und dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß die Centralverwaltung
infolge des Todes von

Herrn Notar A. Schorderet, in Freiburg

ihrem ergebenen Repräsentanten während langer Jahre,

die HH. Ryser und Thalman, Freiburg
zu Agenten für den Saane- und Sensebezirk

ernannt hat.

Das Komitee benützt diese Gelegenheit, um die Gesellschaft, die einen ernsthaft
waterländischen und menschenfreundlichen Charakter hat, zu empfehlen und bittet den
neuen Titularen das gleiche Vertrauen entgegenzubringen, dessen ihr Vorgänger sich
erfreute.

Bern, den 20. November 1902.

Die Direktion.

Sich auf obige Anzeige berufend, stellen sich die **HH. Ryser**, bisheriger Kassier
der Bank **Freiburg** und **Thalman**, bisheriger Angestellter der Schweiz. Bank,
Hauptagenten der Schweizerischen Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft,
dem Publikum für Abschlüsse von Versicherungen und dieselbe betreffende Auskunft
jederzeit gerne zur Verfügung.

Die Gesellschaft, die seit 76 Jahren besteht, und folglich sich gut
bewährt hat, versichert auf beschriebene Prämien hin gegen Feuer, Blitzschlag,
Gas- und Dampfsfessel-Explosionen: sowohl häusliches Mobiliar, als auch Waren, Ma-
schinen, Fabrikgerätschaften, Ackergeräte, Heu- und Getreidevorräte, sowie überhaupt
alle beweglichen Gegenstände.

Die Gesellschaft vergütet auch denjenigen Schaden, welcher bei einem Brande durch
das Wasser oder den Drang der Umstände (notwendiges Ausräumen der Versicherungs-
Objekte) eintritt.

Freiburg, den 22. November 1902.

1259 H 4934 F

Ryser und Thalman,

Büreau: Alt-Brunnengasse, Nr. 6.

Auf St. Nikolaus

Große Auswahl in Spielwaren, Puppen

Spiele aller Art

zu allen möglichen billigen Preisen

Reiches Assortiment verschiedener Artikel für Geschenke: Papier-
Cassetten, Photographie-Album, Postkarten-Album, Schreibmappen,
Geldbeutel, Brieftaschen, Ledertaschen, Arbeitslästchen, Schatullen,
Tintenfässer, Photographierahmen etc. 1257 H 4263 F

In den vorteilhaftesten Preislagen

Witwe **Th. Meyll**,
Finkenstraße, 152, Steinene Brücke.

Witwe Ant. Comte, Freiburg

Gros 1, Lausannengasse, 1 Detail

An- und Verkauf von einheimischer Wolle.

Umtausch von roher Wolle gegen verfertigte Produkte.

Wollspinnerei und Fabrikation von Tuch und Halbwolle in allen Sorten und
Färbungen. 1011 H 8425 F

Kaufen Sie nicht, ohne die Preise und Qualitäten zu
vergleichen.



Holzsteigerung

Am Donnerstag, den 11. Dezember, von 10 Uhr mor-
gens an, werden im Kirchenwald von Gurmels circa 80 Lose
lebendes Holz, Sagbäume, Bau- und Brennholz, Tannen und
Döhlen, öffentlich versteigert werden. 1275 H 4897 F
Gurmels, den 24. November 1902. Der Pfarrertrat.

Neuwuchs der Haare! Kein Kahikopf mehr!



Ein bewundernswürdiges Mittel, welches Mann, Frau und Kind prächtiges Kopfhaar verleiht. Verhindert Schuppen und Haarausfall, macht das Haar blüht, schwer, lang und seidenselig. Frühzeitig ergrautes Haar erhält ohne Färbung seine natürliche Farbe wieder. Neuwachstum der Haare auf kalten Köpfen, sowie Augenbrauen und Wimpern.

Unter dem Namen „Lovaerin“ ist in Amerika ein Mittel gefunden worden, welches einen langsamen und wunderbaren Neuwuchs erzeugt. In Lovaerin ist ein reines, natürliches Produkt, so brauchen Sie mit besten Anwendung nicht im Geringsten zu ängern, da es für die zarteste Kopfhaut vollständig harmlos ist. Es gibt keinen Grund weshalb Sie oder Ihre Kinder spärlichen, armen Haarwuchs haben sollten. Gesundes Haar ist als Schutz sowohl Sommer als Winter notwendig, und ohne gesunden Haarwuchs sind Kinder oder Erwachsene stets Erkrankungen unterworfen.

Es gibt keine Aufschubung mehr für Schuppen, Haar-
verlust oder Kahikopf, wie obige Abbildung deutlich zeigt.

In einem in London erscheinenden Artikel des „Medical-Chirurgischen Centralblatt“ Wien No. 52 vom 27. December 1901 berichtet unter Aufzählung konkreter Fälle der bekannte Wiener Arzt Dr. med. H. Kulsky über seine Versuche und die glänzenden Resultate, die er mit „Lovaerin“ erzielt. Es geht aus diesen interessanten Mitteilungen mit unwiderleglicher Klarheit hervor, daß wir in „Lovaerin“ ein ganz hervorragendes und zuverlässiges Mittel gegen Kahikopfheit, Haarausfall und Schuppen besitzen.

Weitere ärztliche Aeusserungen:

Mit dem von Ihnen empfohlenen Lovaerin habe ich in vier Fällen vorzüglicher Resultate bezugnehmend krankhaften Haarausfalls sehr erfreuliche Besserung erzielt und werde dasselbe in meiner Praxis stets gerne verordnen.

Med. Dr. Josef Karas.

Mit dem Lovaerin bin ich bisher recht zufrieden. Es ist das essential, daß ich zu einem Haarwuchsmittel Vertrauen gewinne. Ich selbst habe an mir die antiseborrhöische Wirkung beobachtet und an früher kahlen Stellen das Auspflanzen neuer Härchen constatirt. Ich werde es auch in meiner Privatpraxis anwenden.

Med. Dr. Kasimir Schaner.

Ich komme Ihrem Wunsch gerne nach und bezeuge, daß das Lovaerin mir in allen Fällen von Seborrhöe (Schuppenbildung) vorzügliche Dienste geleistet hat, namentlich bei beginnendem Haarausfall.

Med. Dr. Julius Korn.

Ich bin ein Feind von Entzündungen und Altsen, aber diesmal mache ich eine Ausnahme und behüte Ihnen, daß das Lovaerin hauptsächlich vorzüglich gewirkt hat und ich es gerne empfehlen werde.

Med. Dr. Eduard Dietzsch.

Ihr Lovaerin hat hier in sechs Fällen von Seborrhöe (Schuppenbildung) mit Erythema (Haarausfall) der Kopfhaut vorzügliche Dienste geleistet, und werde ich nicht ermangeln, dasselbe in geeigneten Fällen wieder anzuwenden. Allenfalls bitte ich Sie, mir noch drei Flaschen Lovaerin zukommen zu lassen.

Med. Dr. Sabidlow Korndt.

Wieviel behüte ich Ihnen den vorzüglichen Effect des Lovaerin. Es ist bisher gewiß eines der besten antiseborrhöischen und lobotrenden Kopfwässer, habet angenehm und milde. Meine Patienten loben dasselbe und empfehlen es in ihrem Kreise weiter.

Med. Dr. B. Margules.

Lovaerin macht das Haar dick, verhindert Schuppen, Haarausfall und Kahlköpfigkeit und macht jedes Haar schwer, lang und seidenselig. Frühzeitig ergrautes Haar erhält ohne Färbung seine natürliche Farbe wieder. — Durch Lovaerin werden die Haarwurzeln in höchst befriedigender Weise wieder angeregt. Das junge Haar entsteht und wächst in erstaunlicher Schnelligkeit. Mütter kleiner Mädchen, deren Haar kurz und augenscheinlich ganz leblos ist, werden besonders von den erkranklichen Wirkungen dieses wundervollen Mittels entlastet sein. Während das Präparat dazu bestimmt ist, bei älteren Personen Schuppen, Ausfallen der Haare und Kahikopf zu beseitigen und zu verhindern, ist es für jede Mutter wichtig, zu wissen, daß es ein Mittel giebt, welches ihren kleinen Mädchen herrliche Haare verschafft.

Lovaerin ist ein hervorragendes Mittel zur Beförderung des

Wachstums.

Preis einer großen Flasche Lovaerin, mehrere Monate ausreichend, Fr. 6.00, 3 Flaschen Fr. 15.00, 6 Flaschen Fr. 25.00. Der Versand erfolgt gegen Postnachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch das europäische Depot:

Versandhaus „Chronos“, Basel, Falknerstrasse 31.

Kaufen Sie oder bestellen Sie Ihre Möbel im
großen Magazin oder in der Möbelfabrik

P. Brügger

Freiburg Bähringerstraße

Billige Preise und gute Arbeit

Sorge in Tanneu- und Eichenholz, Zink und Blei

Telephon

Erste Supplementziehung

der Universitäts-Lotterie Freiburg

den 15. Dezember 1902

mit Treffer v. Fr. 100,000, 20,000, 10,000, 5000, 1000 etc.

An diesen Ziehungen nehmen teil die Fr. 20 Obligationen mit 20 Kr., sowie alle Billete à Fr. 1.

Prospecte dieser Obligationen und Billete zu ermäßigten Preisen sind zu beziehen bei 1243 H 4289 F

J. G. Späth, Freiburg.